

Baby-Konkurrenz in Japan

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die japanischen Mütter binden ihre Babys auf dem Rücken fest. Mit diesen lebenden Paketen erscheinen sie auch zur Gesundheitskonkurrenz.

Links:
Das Gewicht wird kontrolliert. Es ist nicht leicht, die beweglichen Kleinen zum Stillsitzen zu bringen.

Baby-Konkurrenz in Japan

AUFNAHMEN: NATORI (MAURITIUS)



Die Untersuchung ist beendet. Mutter und Kind scheinen sich über das günstige Resultat zu freuen.

Japan ist ein geburtenstarkes Volk, verfolgt aber noch weiterhin die Tendenz des Kinderreichtums und widmet dem Wohlergehen seiner heranwachsenden Jugend einen großen Raum im Staatshaushalt. Säuglingspflege und Gesundheitskontrolle werden durch staatliche Fürsorgestellen gefördert und auch die Großstädte berücksichtigen die Bedürfnisse kinderreicher Familien: Spielparks, Kinderzimmer in den Theatern, Kinderstühle und -tische in Restaurants, Räume mit Ruhebetten und Wickeltisch in jedem Stockwerk der großen Warenhäuser, auf deren Dächern durch Karussells und Miniatur-Eisenbahnen für kindliche Zerstreuung reichlich gesorgt ist, machen das Land zu einer Art Kinderparadies. — Jährlich findet ein Wettbewerb für das gesundeste Baby in einem der großen Warenhäuser statt, wo unzählige Mütter ihre Kinder einer genauen Prüfung auf Entwicklung und Ernährungszustand unterziehen lassen. Es ist ein Wanderwettbewerb durch alle größeren Städte, und nach drei Monaten wird der Name der glücklichen Mutter bekanntgegeben, die das gesundeste Baby Japans ihr eigen nennen darf.



In Reihen warten die Mütter, um Zutritt zur Waage zu bekommen.